FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

5. Edierte Schriften und Predigten

Texte zur Geschichte des Pietismus / im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus hrsg. von Kurt Aland ...

Der Briefwechsel Carl Hildebrand von Cansteins mit August Hermann Francke

Canstein, Carl Hildebrand von
Francke, August Hermann

Berlin [u.a.], 1972

Nr. 707 C. H. von Canstein an A. H. Francke 01.02.1715

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions please contact the Head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6004

Visual Library

dem Graffen Zinzend. hat mir die Sache auch sehr angelegen, und da deswegen bekümmert bin, wo ich ihm einen solchen Hofmeister herkriegen möge, wie er verlanget wird, schreibet H. Freyer, der kein Wort davon weiß, beykommendes an mich, so mir eben recht zu statten kommet, weil der punct mit drinnen ist wegen Cl. (Abk: Classa) selecta und wie lange der H. Graff noch bey uns bleiben könne. wahr ists, daß es ihm unerträglich scheinen wird noch 2 Jahr bey uns außzuhalten und nicht auf die Academie zu kommen. Was aber den Hoffmeister betrifft, habe ich auf keinen kommen können als auf H. Lichtenauer, der zum gouvernement wol weit tüchtiger ist als H. Crisenius, ob ihm wohl dieser in studiis weit überlegen. da aber zu wißen, daß die information auf die Praeceptores des Paedagogii ankommet, nicht auf den Hofmeister. Obs aber H. Freyer (116) möglich machen kan, weiß ich nicht, wiewohl ichs hoffe. Und solte dieser vorschlag beliebet werden, so wäre nur unmaaßgebl. an H. Freyern deswegen zu schreiben, u. er zu befragen, ob er keinen Weg außfinden könte, es in die Wege einzurichten. Wird aber dieser Vorschlag nicht für gut erkant, so wil ich unter herzl. Gebet gern einen andern suchen, ob es der göttl. providentz gefallen möchte, mir den rechten, der es seyn sol, anzuweisen. Wenn H. Crysenio könte ein Amt gegeben werden, so würde er gar wohl zufrieden seyn, Sonst sorge ich der Mensch wird nach seinem melancholischen temperament in schwere umstände kommen. Ich laße ihn sonst meines theils gar gerne fahren und wil gern alles mögliche thun, daß die intendirte Aenderung nach wunsch zum Stande komme. deßen nebst m. untthg. ergebensten Gruß den Hn.Gen. u. Fr. Gener. zu versichern bitte. H. Freylinghausen ist gestern von dem kirchen=Coll. der Ulrichs=Gemeinde in eventum zum Pastore Adiuncto erwehlet. Gott helf uns!

(o.U.)

707.

(C 3 s 211) berlin, den 2. febr. 1715

hertzgeliebster freund.

am abgewichnen dienstag kam ich spat von dalwitz also daß auf dero schreiben nicht antworten konte. Es bedarf nicht, daß Sie sich einige kümmerniß machen wegen der vocation des H. grischau wie ich schon in meinem vorigen schreiben bezeuget habe, indem ihn gern fahren laße, da man überzeuget ist, daß Er zu wichtigern dingen gebrauchet wird. was ich auch gedachte, daß ein ander mündlich konte durch H. porst dem H. v. printz in vorschlag gebracht werden, war nur in illo casu, wann H. grischau auf die beybehaltung des biblischen werckes reflexion mit gemacht hätte, woran ich doch selber zweiflte. gott laße ihn, wie ich glaube, in vielen segen unter ihnen ferner wandlen (!), worum ich ihn auch anrufen werde. also hatt Es damit seine richtigkeit. Ich wolte wundschen, daß ich gleiches zu sagen vermochte, von ihren anderm desiderio, nemlich, daß Er bestandig die aufsicht auf die biblische anstalt behalten solte. allein, wie gern ich auch wolte, kan noch zur zeit mit ihnen darin nicht harmoniren. die ursachen warum laßen Sich nicht alle schreiben, seynd

auch zu weitläuftig, dahero will nur einige (212) derselbigen hieher setzen. wann Sie des guten H. grischow aufsatz erwegen, so zeiget solcher, daß H. pitschmann alles das thun soll, was Er eigentlich gethan, und also auf denselbigen das werck beruhen, nur daß Er ihm das geld des abends bringe und mit ihm wo möglich taglich conferire. bey einer solchen einrichtung concurriret also H. grischau nur in effectu, was die securitat der Casse anlanget, wiewohl auch solches nicht einmahl vollig geschieht. hienechst soll H. pitschmann, weilen Er alles nicht zu bestreitten vermochte, noch jemand angewiesen werden, der ihm in der correctur auch wann das schmeltzen geschehe, subleviren solte, item ein knabe aus dem waisen hause zur collationirung, ingleichen eine aufwartung u.s.w. dergestalt wird das werck immer weitläuftiger und geschieht in wahrheit weniger als wann nur einer oder hochstens zwo mit dieser anstalt zu thun haben, die sich gantz dazu hingeben, als da ihrer viele die mit andern dingen auch beschaftiget, es wollen helfen besorgen. was vor incommoda noch mehr ins künftige daraus kommen möchten, wäre, wie schon gedacht, anzufuhren, mir itzo zu weitläuftig. Einmahl (213) ist gewiß, daß via tutior sey, wann jemand an H. grischow stelle angenommen wird, der auf einer stube mit H. pitschmann ist und mit nichts anders zu thun hatt, als mit dieser anstalt. Ein solcher soll schon zu thun finden, wenn Er dem wercke mit rechtem fleiß obliegen will zumahlen da es weitläuftiger werden wird, und hatt Er ja zu zeiten eine stunde ubrig, mag Er Sie zum studiren und gebät anwenden. H. Elers hatt schon erinnert, und zwar mit recht, daß ob schon zwo dazu bestelt gewesen, dennoch die preßen nicht zu fleißig besuchet worden, daher manches im druck versehen worden, so nicht mehr zu redressiren ist. was wird nun geschehen, wann pittschmann allein es soll übernehmen. H. grischau kan aber ratione officii auch seines Caracteris ihn nicht hierunter zu statten kommen, Es ist ihm auch nicht einmahl anzumuthen. was wird nicht bey der gießerei so wohl des zeugs als auch der buchstaben vorgehen u.s.f. kurtz das beste ist, wir nehmen einen menschen wieder an die stelle des H. grischows, und wo Es H. liebenrodt nicht seyn soll, (214) meine ich, konte sich derselbige mit 100 th. wohlvergnügen, weilen Er doch freye Stube hatt. H. pitschmann bliebe bey ihm und hätte höchstens 24 oder 26 th. und alles jahrlich zu empfangen; auf die art da Sie beyeinander wären, gehet alles hurtiger und beßer von der hand. Ich muß bekennen, daß diese biblische anstalt eine von den sachen ist, worüber ich gott inniglichst anrufe, daß Er mir die freude gönne, solche in dem stande zu sehen, wie ich nach meinem wenigen begreif mir eine idee davon gemacht, also bin ich in meinem gemüth viel ruhiger, wann ich auf dem gemeldeten weeg bleibe, als wann ein ander soll erwehlet werden. indeßen da wir nicht so gleich einen dazu auszumachen wißen, bleibet Es in den alten terminis und wird H. grischau ja die liebe haben und so lang die aufsicht behalten. daher ist auch nicht notig ein neues project zu machen, als welches nur neue verwicklungen verursachen solte. wegen H. liebenrodts seind meine gedancken, wann wir uns unter der hand in holland nach seinem thun und laßen erkundigten; welches uns zu nichts engagiret, vielleicht fallen die gemeldeten momenta, die an sich wichtig seyn, weg, wie denn H. Michaelis

(A 127 d 26 : 19 a) meinet gehoret zu haben, daß die lutherische gemeine zu Rotterdam ihn vor einiger zeit zu ihrem prediger haben wollen vociren, so hatte Er auch in seinem schreiben allezeit eine modestiam im sentiren sprechen laßen; findet sich aber ein anderer, so läßt man ihn fahren. hiebey ist mir eingefallen, daß auf solchen fall etwa einige reflexion konte genommen werden auf den pittschmann, (!) welcher in der (!) Schlesien seyn soll und also die beyde brüder zusammen kommen, doch werden Sie solches am besten beurtheilen können. gott zeige den jenigen, welchen Er noch hinzu berufen hatt. mit dem grafen von Zinzendorff soll Es, wie die Mutter saget, denn der H. v. Natz. ist zum konig nach oranienburg gegangen, woselbst auch der landtgraff von Hessen, habe noch nicht gesprochen, in dem alten stande bleiben (Satz!), nemblich daß Er ostern übers jahr von halle ziehe. H. Crysenius soll auch so lang bey ihm bleiben. Einligendes ist mir von H. v. dolersonsky (!) zugestelt worden. ich kan leicht auf den andern punct von den freytischen antworten; aber wegen des erstern ist etwas vorgegangen mit einem gewißen buch, so zufälliger weise ist verkauft worden, und hernach vom (b) hofe confisciret. also will gut seyn, wann mit nechsten auf diese beyde puncte geantwortet werde, man kan Es gegen einander schreiben und mit nechstem wiedersenden. graf Reuss den 23. nechst einem hertzlichen gruß zu fragen, wo doch der feltprediger unter den hannoverschen anzutrefen, von welchem Er mir viel gutes gesaget und so ich mich wohl besinne, haben Sie mir auch einmahl davon gesprochen. der konig will, H. v. loben soll bey seinem regiment einen recht guten mann zum feltprediger nehmen. wenn ich doch einen wüßte, wie Er seyn solte. zumahlen da loben dem konig geantwortet, davor ließe Er mich sorgen. Es ist daran gelegen, weilen ein solcher hernach zu einer wichtigen stelle befordert werden konte, außer daß es bey dem konig gutes stiften würde, wann wir einen geben, der ihm anstehet.

(o.U.)

708.

(Francke)
(C 171 : 80 a) Halle, den 7. Febr. 1715 in eil.

Hochwohlgebohrner, Gnädiger Herr,

Gestern ist mir die einlage von Dreßden gesendet zukommen, mit dem Bericht: „Diese Dogmata Erronea sind auß Thüringen ins Ober=Consistorium eingesendet worden und verursachen daselbst einen großen motum; dürften pro instrumento denjenigen dienen müßen, die unschuldige mit denen (!) schuldigen condemniren.“ Wenn ich schleunig eine gantz succincte antwort auf ieden punct haben könte, hoffete damit sine mora einigem malo vorzubauen. Ich verharre

Ewr.Gn. untthger. A. H. Francke